



KAMMERSPIELE UND THEATERDONNER



„Die Kammerspiele sind ein großartiges Bekenntnis zu unserem Theater.“

Oberbürgermeister Christian Lösel

(hk) Die Kammerspiele werden gebaut werden! Auch wenn jetzt einige Mitglieder politischer Gruppierungen auf den Plan treten und plötzlich den Verlust von etwa 200 Parkplätzen beklagen. Diese schläfrigen Gestalten müssen sich fragen lassen, wo sie waren, als zwei Wettbewerbe ins Leben gerufen wurden, bei denen es einmal um den Standort der Kammerspiele und dann um deren Gestaltung ging. Als diese Ausschreibungen für die Wettbewerbe erfolgten, waren die jetzt beklagten Parkplätze bereits vorhanden. Wer von dem möglichen Verlust jetzt überrascht sein sollte, führt sich selbst als Schlafmütze vor.

Vor allem gibt es ein glasklares Bekenntnis von jemanden, der in Ingolstadt Entscheidendes zu sagen hat: Oberbürgermeister Christian Lösel. Er hatte die Idee, dass für die Zeit der Renovierung des in die Jahre gekommenen Stadttheaters kein Provisorium errichtet und hinterher wieder ab-

gerissen wird. Es war sein Vorschlag, mit den Kammerspielen einen auf Dauernutzung ausgerichteten Theaterneubau als „Kleines Haus“ zu schaffen. In der Neujahrsansprache im Januar 2016, als diese Kammerspiele noch im Klenzepark entstehen sollten, gab er ein flammendes Bekenntnis für das Stadttheater Ingolstadt ab:

„Die Kammerspiele sind ein großartiges Bekenntnis zu unserem Theater. Sie ergänzen es mittelfristig und ermöglichen für die schwierige und belastende Zeit der Sanierung des Theaters einen qualitätvollen Ersatzbetrieb an ausgesprochen attraktiver Stelle.“ Und in einer Mitteilung der Pressestelle vom Januar 2016 wird das Stadt- oberhaupt mit den Worten zitiert:

„Es geht uns im Stadtrat darum, für die hervorragende Arbeit unseres Theaters einen baulichen Rahmen zu schaffen, der für Aufbruch und Zu-

kunft steht.“

Der von Christian Lösel vorgegebene klare Kurs wurde auch dadurch bestätigt, dass sich die Stadt Ingolstadt um Zuschüsse für den Neubau der Kammerspiele und die Restaurierung des bisherigen Stadttheaters, wie sie auch andere bayerische Städte wie zum Beispiel Augsburg erhalten haben, bemüht hat. So kam denn auch im Dezember 2016 der jetzige Ministerpräsident Markus Söder nach Ingolstadt, um in einer Pressekonferenz in den Räumen des Stadttheaters zu verkünden: Der Freistaat Bayern fördert den Neubau der Kammerspiele und die Sanierung des alten Theaters mit 75 %. Damals ging man von einem Betrag von 80 Millionen € aus. Söder betonte aber ausdrücklich, dass es auch mehr sein könne, wenn die Kosten höher sein sollten. Neben ihm saß der Oberbürgermeister und freute sich über die vorweihnachtliche Zusage.

Die beiden Fotos zeigen Entwürfe des beim Architektenwettbewerb Kammerspiele mit dem Ersten Platz ausgezeichneten Architekturbüros Blauraum aus Hamburg.

Wer jetzt behauptet, die Kammerspiele würden nicht gebaut, zweifelt in schon fast beleidigender Weise an der politischen Glaubwürdigkeit von Oberbürgermeister Christian Lösel. Da sollten sich insbesondere die Zweifler in der CSU und bei den Freien Wählern zurückhalten. Wer es noch nicht gemerkt hat: Mit der Ankündigung der SPD, Christian Scharpf als Kandidaten in das Rennen um das Amt des Oberbürgermeisters Ingolstadt zu schicken, hat der Vorwahlkampf für die Kommunalwahl 2020 begonnen. Wer jetzt in den Reihen der CSU oder der Freien Wähler die Notwendigkeit der Kammerspiele in Zweifel zieht, vertreibt die Wähler aus dem bürgerlichen, theaterfreundlichen Lager. Daher kann die jetzt aufflackernde Diskussion nur ein Theaterdonner sein. Die Kammerspiele werden gebaut!

